

SPORT SCHÜTZT UMWELT



Informationsdienst

Im Fokus: Generationengerechtigkeit durch nachhaltige
Entwicklung im Sport

Nr. 118 · März 2016

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT

Umstellung auf E-Paper/Newsletter

Liebe Leserinnen und Leser,

wir möchten Sie gern erneut darauf hinweisen, dass wir die Druckauflage des Informationsdienstes SPORT SCHÜTZT UMWELT aus Ressourcenschutz- und Kostengründen stark reduzieren werden. Wie Sie wissen, erscheint der Informationsdienst seit rund 30 Jahren vierteljährlich als Druckausgabe und seit einigen Jahren auch als elektronischer Newsletter, der Ihnen auch zukünftig als umweltpolitisches Medium des DOSB erhalten bleibt.

Für die Umstellung des Versands auf eine Zusendung als E-Paper/Newsletter, teilen Sie uns bitte formlos Ihre E-Mail-Adresse mit. Sollten Sie weiterhin eine Druckfassung benötigen, lassen Sie uns bitte Ihre Postanschrift wissen. Andernfalls erhalten Sie keine weitere Zusendung des Heftes.

Für den Bezug von SPORT SCHÜTZT UMWELT senden Sie bitte Ihre E-Mail-Adresse oder Postanschrift an egli@dosb.de oder DOSB, Ressort Breitensport/Sporträume, Inge Egli, Otto-Fleck-Schneise 12, 60528 Frankfurt am Main

Haben Sie herzlichen Dank!
Ihre Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT
auch unter www.dosb.de/ssu



www.dosb.de

www.sportdeutschland.de

[f/sportdeutschland](https://www.facebook.com/sportdeutschland)

[f/olympiamannschaft](https://www.facebook.com/olympiamannschaft)

[t @TrimmyDOSB](https://twitter.com/TrimmyDOSB)

[t @DOSB](https://twitter.com/DOSB)

Neue Kompromisse zwischen den Generationen sind nötig – auch im Sport



Gabriele Hermani
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

(dosb umwelt) Generationengerechtigkeit ist ein wichtiges Leitmotiv im deutschen Sport. Wir beschäftigen uns deshalb in dieser Ausgabe mit Themen rund um die Rechte nachrückender Generationen.

Für die Deutsche Sportjugend liegt der Schlüssel für nachhaltiges Denken und Handeln im Angebot von Bildung für eine nachhaltige Entwicklung. Deshalb hinterfragt Jan Holze, zweiter Vorsitzender der Deutschen Sportjugend, im Leitartikel unsere Lebensweise und fordert, die drängenden Probleme wie den Raubbau an der Natur, Umweltverschmutzung oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen. Erforderlich sei ein grundsätzliches Umdenken und ein verändertes Handeln in Bezug auf vorherrschende Konsum- und Lebensgewohnheiten. Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt gestalten zu können, seien mehr Wissen sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit eines mentalen Wandels notwendig.

Um Generationengerechtigkeit herzustellen, werden auch aktive, kreative und verantwortungsbewusste junge Bürgerinnen und Bürger gebraucht. Wir fragten deshalb bei Katharina Conradin, der neuen, jungen Präsidentin der Internationalen Alpenschutzkommission

CIPRA nach, welche Ziele und Ergebnisse ein Projekt hatte, das junge Menschen und Politiker in den Alpen zusammenbrachte, um Jugendliche in politische Prozesse einzubinden. Die Jugend in den Alpen, sagt Katharina Conradin, will mitreden und gehört werden.

Einen anderen Aspekt der Generationengerechtigkeit – nämlich nachhaltiger Konsum – greift Dietlinde Quack vom Öko-Institut e.V., im Kommentar auf. Sie wirbt dafür, dass Sportvereine auf LED-Lampen umsteigen. Die Beleuchtung, schreibt sie, solle sowohl für das Klima und als auch für die Kassen der Sportvereine effizient sein. LED-Lampen seien auch im Vergleich mit Energiesparlampen inzwischen die bessere Alternative.

Aber auch viele weitere Beiträge in dieser Ausgabe haben im weitesten Sinne eine zukunftsfähige Gesellschaft im Blick, in welcher der Sport ein wichtiger Akteur ist. Der Wassersport beispielsweise engagiert sich gemeinsam mit dem Naturschutz für saubere Meere gegen Plastikmüll. Der Deutsche Alpenverein setzt sich mit einer Bildungsoffensive im Bergsport für eine nachhaltige Entwicklung der Natur- und Kulturräume in den Alpen und Mittelgebirgen ein – um nur einige Beispiele zu nennen. Der Sport geht mit gutem Beispiel für eine generationsgerechte Gesellschaft voran – auch im Zusammenhang mit Umwelt, Natur und Nachhaltigkeit.

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen in diesem Sinne eine interessante Lektüre und freut sich auf Ihre Anregungen!

Editorial

von Gabriele Hermani, Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT
Neue Kompromisse zwischen den Generationen sind nötig – auch im Sport 3

IM FOKUS: Generationengerechtigkeit durch nachhaltige Entwicklung im Sport 5

Leitartikel

von Jan Holze, Zweiter Vorsitzender der Deutschen Sportjugend
Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Schlüssel für die Zukunft 5

Interview

mit Katharina Conradin, Präsidentin der Internationalen Alpenschutzkommission CIPRA
Die Jugend in den Alpen will mitreden und gehört werden! 7

Kommentar

von Dr. Dietlinde Quack, Öko-Institut e.V., Expertin für nachhaltigen Konsum und nachhaltige Produkte
Das Licht der Zukunft – LED-Lampen für Sportvereine 8

Sport in Natur und Landschaft 10

Blaues Band: Einschränkungen für den Wassersport befürchtet · Deutscher Kanu-Verband und
 Deutscher Segler-Verband 10
 Gemeinsamer Spezialkurs „Tauchen für den Naturschutz“ · Verband Deutscher Sporttaucher 11
 Kanusport und Umwelt am Weltwassertag · Deutscher Kanu-Verband 12

Wassersportler und Naturschützer für saubere Meere 12
 Gemeinsam für den Schutz von Meeren, Flüssen und Seen 13
 Klettereinsatz gegen Plastikmüll am Helgoländer Vogelfelsen 14
 Wandern für die Biologische Vielfalt 2016 14
 LIFE-Projekt „Lebendige Lahn“: Naherholung für Wanderer und Paddler soll verbessert werden 15

Umwelt- und Klimaschutz im Sport 16

Innovationsfond mit Schwerpunkt „Umwelt und Naturschutz im Sport“ · Deutscher Olympischer Sportbund 16
 SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 mit „Stern des Sports“ in Gold 2015 ausgezeichnet – neue Runde startet ·
 Landessportbund Berlin 16

Sport und Nachhaltigkeit 18

Niedersachsens Jugendteams bauen auf Nachhaltigkeit · LandesSportBund Niedersachsen 18
 Deutscher Naturschutzring mit neuem Präsidenten 19
 Generali Arena in Wien wird nachhaltig 19
 DUH kritisiert freiwillige Verpflichtung in Sachen Plastiktüte 19
 Lebenslang: Warum Nachhaltigkeit ständiges Training braucht 20

Service 21

Veröffentlichungen und Multimedia 21
Veranstaltungen 25

Bildung für nachhaltige Entwicklung ist der Schlüssel für die Zukunft



Jan Holze

Zweiter Vorsitzender der Deutschen Sportjugend

(dosb umwelt) Bereits 1992 anlässlich der Verabschiedung der Agenda 21 auf dem UN-Umweltgipfel in Rio de Janeiro wurde betont, dass Bildung eine wichtige Rolle bei der Lösung der vielfältigen globalen Probleme spielt. Heute stimmen alle wesentlichen gesellschaftlichen Akteure – insbesondere auch der gemeinnützige (Kinder- und Jugend-) Sport – darin überein, dass Bildung der zentrale Schlüssel für ein nachhaltiges Denken und Handeln ist. Bildung für nachhaltige Entwicklung versetzt Menschen in die Lage, die Auswirkungen des eigenen Handelns abzuschätzen und die drängenden Probleme wie den Raubbau an der Natur, Umweltverschmutzung oder die ungleiche Verteilung von Reichtum anzugehen.

Ob globale Erwärmung, Verlust der biologischen Vielfalt, demographischer Wandel oder aktuell die Flüchtlingsbewegungen: Unsere Gesellschaft sieht sich tiefgreifenden ökologischen, sozial-kulturellen und wirtschaftlichen Veränderungen ausgesetzt. Immer mehr drängt sich die Frage auf, wie wir heute so leben können, dass es nicht auf Kosten von Menschen an anderen Orten der Erde sowie künftigen Generationen geht. Dabei hat sich in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass politische Vereinbarungen, technologische Entwicklungen oder auch finanzielle Anreize alleine nicht ausreichen, um den notwendigen Kurswechsel im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu vollziehen. Die zentrale Frage lautet: Wie kann Bildung dazu beitragen, Menschen zu nachhaltigem Denken und Handeln anzuregen? Dabei geht es nicht allein um die Frage: Was muss ich wissen? Sondern auch darum: Was möchte ich können? Neuere Bildungskonzepte setzen daher nicht mehr nur auf die thematische Aktualisierung, sondern auf einen individuellen und interaktiven Aneignungsprozess, da bloße Wissensvermittlung ohne konstruktives Selbsthandeln (Problemlösen) und reflexive Bewertung nicht wirklich kompetenzfördernd ist.

Nachhaltigkeit erfordert ein grundsätzliches Umdenken und ein verändertes Handeln hinsichtlich der vorherrschenden Konsum- und Lebensgewohnheiten. Um eine gerechtere, friedlichere und nachhaltigere Welt erschaffen zu können, sind neben mehr Wissen und speziellen Kompetenzen, verbindende Werte, aber auch das Erlernen des Umgangs mit vielen, auch einander widersprechenden Wertvorstellungen sowie ein stärkeres Bewusstsein für die Notwendigkeit eines mentalen Wandels notwendig. An dieser Stelle kommt dem

Konzept einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) entscheidende Bedeutung zu.

BNE meint eine Bildung, die Menschen befähigt, (globale) Probleme vorherzusehen, sich mit ihnen auseinanderzusetzen und die individuellen und gesellschaftlichen Herausforderungen der Zukunft aktiv, eigenverantwortlich und verantwortungsbewusst mit zu gestalten. Dabei geht es insbesondere darum, die ökologischen, ökonomischen, sozialen und kulturellen Aspekte der Nachhaltigkeit in ihrer Komplexität und gegenseitigen Abhängigkeit zu verdeutlichen; es geht um eine Balance zwischen Geben und Nehmen im Hier und Jetzt und in Zukunft. Das betrifft insbesondere junge Menschen – eine Generation, die nicht nur heute, sondern auch morgen die Folgen einer nicht-nachhaltigen Entwicklung zu tragen hat. Die Verhaltensweisen, die sie aktuell entwickeln, werden einen starken Einfluss auf das zukünftige Konsumverhalten und den Umgang miteinander haben. Vor diesem Hintergrund rückt ein „partizipatives Lernen“ als zentrale Forderung der Agenda 21 nach Teilhabe aller gesellschaftlichen Gruppen am Prozess nachhaltiger Entwicklung in den Fokus.

Neben dem Verständnis für Nachhaltigkeit als regulative Leitidee und der Ermöglichung von Teilhabe werden – mit Blick auf den angestrebten gesellschaftlichen Wandel – künftig besondere Gestaltungskompetenzen benötigt. Gestaltungskompetenzen zu besitzen bedeutet, über Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissensbestände zu verfügen, die Veränderungen im Bereich ökologischen, sozialen und ökonomischen Handelns ermöglichen, ohne dass diese Veränderungen immer nur Reaktion auf zuvor erzeugte Probleme sind. Gestaltungskompetenz setzt sich zusammen aus Methodenkompetenz – wie zum Beispiel interdisziplinär Erkenntnisse zu gewinnen, Sozialkompetenz – sich und andere motivieren zu können, aktiv zu werden – sowie Selbstkompetenz, was bedeutet, eigene Leitbilder und die anderer reflektieren zu können. Die Deutsche Sportjugend (dsj) und ihre Mitgliedsorganisationen als größter freier Träger der Kinder- und Jugendhilfe im Bereich außerschulischer Jugendbildung fördern zahlreiche dieser Kompetenzen und leisten damit seit vielen Jahren systematisch und qualitätsorientiert Beiträge zu einer BNE beispielsweise im Bereich kultureller Bildung, der Gesundheitsförderung oder durch die Ermöglichung von Teilhabe und Mitbestimmung.

Aber auch im Handlungsfeld Ökologie kann die dsj auf eine lange Tradition zurückblicken. Bereits 1971 forderte sie im Rahmen einer Plakataktion im Vorfeld der Olympischen Spiele in München den modernen Dreikampf um „Sauberes Wasser, saubere Luft und saubere Um-

welt“. Ende der 1980er, Anfang der 1990er Jahre startete die dsj, mit Unterstützung durch das damalige Bildungsministerium, das bundesweite Projekt „Umweltbildung im Sport“ – eine umfassende Bestandsaufnahme umweltorientierter Aktivitäten im Jugendsport sowie die Entwicklung und Erprobung von Praxismodellen. Die damaligen Ergebnisse wurden im Rahmen des Kooperationsprojekts mit der Naturschutzjugend im NABU (NAJU) „Jugend für Umwelt und Sport“ – kurz JUUS – erneut aufgegriffen und konzeptionell weiterentwickelt. Das von der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zwischen 2004 und 2011 geförderte Vorhaben wurde zweimal als Projekt der zwischen 2005 und 2014 ausgerufenen UN-Dekade BNE ausgezeichnet.

Eine zentrale Zielsetzung von JUUS bestand darin, die Bedeutung regelmäßiger Naturkontakte für die Persönlichkeitsentwicklung, das körperliche, geistige und emotionale Wohlbefinden sowie die Entwicklung eines Umwelt- und Nachhaltigkeitsbewusstseins zu verdeutlichen. Zu diesem Zweck wurden neben potenziellen und realen Konflikten zwischen natursportlichen Aktivitäten und Naturschutzmaßnahmen unter anderem auch nicht-nachhaltige Konsummuster im Kontext der Sportausübung wie zum Beispiel die Nutzung des PKW auf dem Weg zum Sport thematisiert, um letztlich die „In-Wert-Setzung“ von Natur und Landschaft zu fördern, denn intakte Natur- und Landschaftsräume dienen der biologischen Vielfalt, der Erholung und der Sportausübung.

Die Kooperation von dsj und NAJU wird bis heute fortgeführt. So hat die aus JUUS hervorgegangene dsj-Arbeitsgruppe „Jugend, Umwelt und Sport“ das Grundsatzpapier „Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport“ erarbeitet und zur Diskussion gestellt. Mit der Verabschiedung dieses Papiers durch den dsj-Vorstand im Jahr 2012 hat sich die dsj im Themenfeld eindeutig positioniert. Danach hat BNE mit Blick auf die eigene Organisation das Potenzial, sowohl auf bestehende Handlungsfelder wie beispielsweise die Freiwilligendienste im Sport aufzusetzen, als auch übergreifende Aspekte, wie zum Beispiel Materialbeschaffung oder Mobilität in den Blick zu nehmen und konkrete Entwicklungen auf dem Weg zur nachhaltigen Sportorganisation anzustoßen. 2014 wurde anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Zusammenarbeit zwischen NAJU und dsj eine Arbeitshilfe für Multiplikator/-innen

„Bildung für nachhaltige Entwicklung im Sport“ mit konkreten Anregungen für die Entwicklung von BNE-Kompetenzen im Sport erstellt.

Der begonnene Prozess der Sensibilisierung für Fragen der Nachhaltigkeit innerhalb der dsj und ihrer Mitgliedsorganisationen wird konsequent fortgeführt – aktuell im Rahmen einer durch die dsj-AG „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (ehemals „Jugend, Umwelt und Sport“) initiierte Umfrage zum Stellenwert des Themas BNE innerhalb der Mitgliedsorganisationen der dsj sowie deren Interessenslagen bezüglich BNE. Weitere Schritte und Maßnahmen im Themenfeld BNE sind in Planung. Ziel ist dabei, schrittweise Gestaltungskompetenzen im Sinne einer BNE weiterzuentwickeln. Voraussetzung dafür ist, neben Mut und Ausdauer, die Bereitschaft, die bestehenden Deutungssysteme im Sport weiter zu öffnen und in Bewegung zu halten, kooperative Suchprozesse einzuleiten, Teilhabe, Kohärenz- und Selbstwirksamkeitserfahrungen zu fördern und konkrete Veränderungen einzuleiten. Die dsj nimmt diese Herausforderung an und festigt damit ihre Position zu einem der wichtigsten globalen Zukunftsthemen.

Weiterführende Links zum Thema:

- Deutsche Sportjugend:
www.dsj.de,
JUUS – bit.ly/juus_dsj, BNE – bit.ly/bne_dsj
- Jugendseite des Bundesumweltministeriums:
www.bmub-kids.de
- Naturfreunde Deutschland:
www.naturfreunde.de/natursport
- VFD-Kids – Vereinigung der Freizeitreiter und Fahrer:
www.vfdnet.de/index.php/vielfalt/vfdkids
- Weekend-Report des JDAV für jüngere Wintersportler:
www.jdav.de/Check-Your-Risk

Die Jugend in den Alpen will mitreden und gehört werden!



Katharina Conradin
Präsidentin der Internationalen
Alpenschutzkommission CIPRA

dosb umwelt: Im Projekt „Youth Shaping Alpine Municipalities“ kamen junge Menschen, Bürgermeister und Jugendarbeiter aus sieben Städten und Gemeinden in den Alpen zusammen. Was war das Ziel dieses grenzübergreifenden Projekts?

Conradin: Gemeinden bieten für Jugendliche ein ideales Umfeld, Einfluss auf ihre unmittelbare Lebenswelt zu nehmen. Dort können sie in einem überschaubaren Rahmen eigene Projekte umsetzen, am politischen Leben teilnehmen und somit über die Zukunft ihrer Gemeinde mitbestimmen. Ziel des Projektes war es, junge Menschen für dieses aktive Gestalten auf lokaler Ebene zu befähigen und die Zusammenarbeit und den Wissenstransfer zur Jugendbeteiligung in Gemeinden zu stärken. Umgekehrt haben vor allem periphere und kleine Gemeinden ein Interesse daran, engagierte Jugendliche langfristig an den Ort zu binden. Im Projekt wurde der Grundstein gelegt für eine offene Haltung hinsichtlich der Beteiligung von Jugendlichen, denn dies ist der Nährboden in Gemeinden, den aktive, kreative und verantwortungsbewusste junge Bürgerinnen und Bürger brauchen, um langfristig mitzugestalten und um sich zum Bleiben zu entscheiden. Alle Gemeinden liegen innerhalb des Alpenraums, dem Dachgarten Europas. Den teilnehmenden Gemeinden war es deshalb auch ein Anliegen, das Bewusstsein ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und der Jugendlichen dafür zu schärfen, dass diese Region trotz unterschiedlicher Sprachen und Kulturen ein gemeinsamer Lebens-, Wirtschafts- und Naturraum ist, für den wir Verantwortung tragen.

dosb umwelt: Welche Rolle spielten bei den Begegnungen die Themen Nachhaltigkeit, Umwelt und Natur oder Bergsport?

Conradin: Während des Projektes besuchten sich die Delegationen aus den Gemeinden gegenseitig. Im Zentrum dieser Besuche stand ein sogenannter Nachhaltigkeitsaudit. Die Jugendlichen schärften anhand einiger Fragestellungen ihren Blick auf verschiedene Elemente und Funktionsweisen des öffentlichen Raums und des gesellschaftlichen Zusammenlebens – etwa die Produktpalette des öffentlichen Verkehrs und ihre Relevanz für städtisch geprägte Alpentäler ebenso wie schwerer zugängliche Gebirgsregionen oder die Möglichkeiten für eine nachhaltige Ausrichtung des Freizeit- und Sportangebots in den Gemeinden. Was ist wirklich

nachhaltig und umweltverträglich, was „alpenverträglich“? Welche Kriterien können angesetzt werden? Wie würde das in unserer Heimatstadt funktionieren? Was läuft gut, was könnte man noch besser machen? Das waren Fragen, die sich die Jugendlichen auf ihrer Erkundungstour durch die Gemeinde stellen. Auf Grundlage des Audits entwickelten die Jugendlichen Ideen für eigene nachhaltige Projekte, die sie nun in Zusammenarbeit mit Politikern und Politikerinnen und Gemeindeverwaltung umsetzen.

dosb umwelt: Was können andere Organisationen – wie beispielsweise der Sport – von diesem Projekt lernen?

Conradin: Unseren Lebensraum können wir langfristig nur erhalten, wenn sich nachhaltige Lebensweisen durchsetzen. Es ist wichtig, junge Menschen für einen nachhaltigen Lebensstil zu sensibilisieren, genauso braucht es die Bereitschaft der Erwachsenen, die Ideen und neuen Ansätze der Jugendlichen ernst zu nehmen und zu unterstützen. Jugendliche sind von unseren heutigen Entscheidungen am meisten betroffen und haben deshalb ein Anrecht, an diesen Entscheidungen teilzuhaben. Dieses Prinzip betrifft politische Organe und Institutionen wie Gemeinden, aber auch alle anderen Organisationen und Vereine.

dosb umwelt: Wie geht es weiter? Haben Sie ein Folgeprojekt geplant? Welche Rolle soll „enkeltaugliche“ Politik künftig bei der CIPRA spielen?

Conradin: YSAM lässt von sich reden. Ein im Projekt entstandenes Handbuch soll interessierten Gemeinden in den Alpen Hilfestellungen bieten, Entscheidungen mit Jugendlichen gemeinsam zu treffen. Im Mai 2016 geht das Projekt außerdem in ähnlicher Form in eine zweite Runde, mit neuen Gemeinden, die bei der Jugendbeteiligung einen Schritt weiter kommen wollen. Die CIPRA arbeitet auch in anderen Projekten mit Jugendlichen zusammen. Denn das Ziel der CIPRA ist es, die Rolle und Bedeutung Jugendlicher in politischen Entscheidungsprozessen zu stärken. Im Projekt „Youth Alpine Express“ etwa probieren Jugendliche einen neuen, umweltschonenden Lebensstil aus, insbesondere klimafreundliches und bewusstes Reisen, das in diesem Projekt zum Abenteuer wird und neue Freiräume schafft. Vor gut zwei Jahren hat die CIPRA sich außerdem ihr eigenes Beratungsorgan geschaffen – der CIPRA Jugendbeirat setzt sich zum Ziel, sich mit anderen Jugendorganisationen zu verbinden, um junge Menschen in den Alpen zu befähigen, mitzureden und gehört zu werden.

i Die Fragen stellte Gabriele Hermani.
Redaktion SPORT SCHÜTZT UMWELT

Handbuch: Jugendliche in politische Prozesse einbinden

(dosb umwelt) An Gemeinden und Kommunen sowie Interessierte, die Jugendliche stärker in ihre politische Arbeit einbinden wollen, ist ein Handbuch der „Alpenstadt des Jahres“ adressiert. Enthalten sind Tipps für die Zusammenarbeit mit jungen Menschen. Die Anleitungen zur „enkeltauglichen“ Politik sind ein Ergebnis des Projekts YSAM – „Youth Shaping Alpine Municipalities“, welches zwischen Mai 2014 und Oktober 2015 Jugend und Politik aus den Alpen zusammenbrachte. Mit dem grenzübergreifenden Projekt wollten die teilnehmenden Gemeinden in Deutschland, Italien, Lichtenstein und Slowenien Beteiligung neu erfahren. Gegenseitige Besuche und erlebnisorientierte Aktivitäten ermöglichten dies (siehe dazu auch das Interview mit der CIPRA-International-Präsidentin Katharina Conradin).

📄 Download unter: www.alpenstadt.de;
weitere Informationen unter: www.cipra.org/de/cipra/international/projekte/laufend/ysam

Das Licht der Zukunft – LED-Lampen für Sportvereine



Dr. Dietlinde Quack
Öko-Institut e.V., Expertin für
nachhaltigen Konsum und
nachhaltige Produkte

(dosb umwelt) Auf Schönheit kommt es im Sport oft nicht an. Die Medaille bekommt der schnellste Schwimmer, nicht der eleganteste. Den Sieg trägt der Verein mit den meisten, nicht jener mit den schönsten Toren davon. Gleiches gilt für die Beleuchtung von Trainingseinheiten, Wettkämpfen oder Turnieren: Schön muss der Flutlichtstrahler nicht unbedingt sein. Wichtig ist, dass die Tartanbahn nicht im Schatten liegt, der Stürmer das Tor genau vor Augen hat. Effektiv und zuverlässig, das ist aber nicht genug. Die Beleuchtung sollte gleichzeitig effizient sein – für das Klima und die Kassen der Sportvereine. Sie haben viele Möglichkeiten, durch Klimaschutzmaßnahmen ihre Treibhausgasemissionen und Kosten zu senken. Das fängt bei nachhaltiger Mobilität an und hört mit energieeffizienten Gebäuden noch lange nicht auf. Auch in punkto Beleuchtung gibt es viele Ansatzpunkte, Kosten zu senken und das Klima zu schützen. Denn Sportplätze und Hallen müssen ebenso beleuchtet werden wie Umkleidekabinen, Büros und Vereinsheime.

Schon vor einigen Jahren hat die EU im Rahmen der Ökodesign-Richtlinie die ineffiziente Glühlampe bis auf bestimmte Ausnahmen verboten. Inzwischen ist ein deutlich energieeffizienterer Ersatz auf dem Markt: die LED-Lampe. Sie hat in den vergangenen Jahren einen beachtlichen Entwicklungssprung hingelegt. Es gibt inzwischen eine große Vielfalt an LED-Lampen: in matt und klar, für die Allgemein- und Spotbeleuchtung. Und sie eignen sich übrigens nicht nur für die Kegelbahn

oder den Schulungsraum: LED-Flutlichtanlagen sind inzwischen ebenso verfügbar wie LED-Hallenbeleuchtungen.


Doch trotz der Möglichkeiten und Innovationen sind die Verbraucher nicht auf die Seite der LED gewechselt, die meisten Konsumenten kaufen nun Halogenlampen. Die Ursachen sind meiner Einschätzung nach sehr vielfältig: fehlende oder schlechte Informationen am Point of Sale, Unsicherheiten bei den Konsumenten, welches Produkt für sie am besten passt und mit Sicherheit auch die bis vor kurzem recht hohen Preise für LEDs. Denn wir wissen: Folgekosten rechnen Verbraucher in der Regel nicht in den Preis ein, den sie im Laden bezahlen – auch nicht die höheren Folgekosten bei Halogenlampen. So ist es ermutigend, dass die Kosten für LED-Lampen inzwischen deutlich gesunken sind. Denn alles, was den Verbraucher zur LED statt zur Halogenlenkt, ist begrüßenswert. Insbesondere vor dem Hintergrund, dass die EU den Zeitraum, bis zu dem ineffiziente Halogenlampen der Effizienzklasse D nicht mehr auf den Markt gebracht werden dürfen, von 2016 auf 2018 verlängert hat. Diese Entscheidung kann die spannende Innovationsentwicklung bei LED-Lampen verzögern – das ist mit Blick auf deren zahlreiche Vorteile bedauernd. Auch im Vergleich mit Energiesparlampen sind LED-Lampen inzwischen die bessere Alternative: Sie können noch effizienter sein und sind sofort hell, enthalten kein Quecksilber, haben eine längere Lebensdauer und bessere Schaltfestigkeit, geben ein schönes Licht.

Diesen Vorteilen trägt übrigens auch die vom Öko-Institut ins Leben gerufene Plattform www.ecotopten.de für ökologische Spitzenprodukte Rechnung. Vor kurzem wurden die Produktlisten mit Energiesparlampen

heruntergenommen, jene für LEDs aktualisiert. Da sich das Angebot an besonders effizienten LED-Lampen im Vergleich zur letzten Aktualisierung deutlich erhöht hat, haben wir die Anforderungen für eine Aufnahme bei www.ecotopten.de verschärft: Die Mindestanforderungen an die Lichtausbeute liegen nun bei 80 Lumen pro Watt für die Allgemeinbeleuchtung und bei 60 Lumen pro Watt für LED-Strahler. Die Maßeinheit Lumen zeigt, wie hell eine Lampe leuchtet – für gleiche Helligkeit brauchen LED deutlich weniger Energie als zum Beispiel die alten Glühlampen. Klar ist: So wie man unter unzähligen ehrlichen Sportlern mitunter ein paar Dopingsünder findet, gibt es auch bei LEDs schwarze Schafe. Lampen mit schlechter Qualität, nicht korrekt deklarierte Produkte. Es bleibt zu hoffen, dass diese nicht den guten Ruf zerstören und die Konsumenten

abschrecken. Informieren Sie sich daher, wählen Sie eine hochwertige und energieeffiziente LED-Beleuchtung aus – für die Beleuchtung der Vereinsräume zum Beispiel auf www.ecotopten.de!

Und ich will übrigens nicht gesagt haben, dass LED-Lampen nicht schön sind. So gibt es zum Beispiel sehr attraktive Filament-Lampen, die mit Mikro-LEDs einen Glühfaden innerhalb einer transparenten Glashülle nachbilden. LED wird das Licht der Zukunft sein – effizient und schön. Für das klimabewusste Hallenfußballturnier ebenso geeignet wie für eine stimmungsvolle Ausleuchtung der Mitgliederversammlung.

 *Weitere Informationen unter:*
www.ecotopten.de

SPORT IN NATUR UND LANDSCHAFT

Blaues Band: Einschränkungen für den Wassersport befürchtet

Deutscher Kanu-Verband und Deutscher Segler-Verband

(dosb umwelt) Wassersportverbände, Wassersportwirtschaft und der Tourismus sind besorgt, dass mit der Umsetzung des „Blauen Band Deutschland“ traditionelle Reviere schon bald nicht mehr genutzt werden könnten. Zugleich setzten sie sich am Rande der Wassersportmesse boot 2016 in Düsseldorf für ein verstärktes Miteinander von Wassersport und Naturschutz auf den deutschen Fließgewässern ein.



Zwar begrüßen die Verbände ausdrücklich den im Bundesprogramm „Blauen Band Deutschland“ unter Federführung des Bundesverkehrsministeriums (BMVI) und des Bundesumweltministeriums (BMUB) formulierten Ansatz, mit Renaturierungsmaßnahmen der Fließgewässer sowohl zu deren ökologischer Qualität als auch zu deren Freizeit- und Erholungswert beizutragen und neue Akzente bei der Hochwasservorsorge zu setzen. Allerdings birgt der Ansatz auch die Gefahr, dass das rund 2.800 Kilometer lange Netzwerk der nicht mehr für den Gütertransport genutzten Bundeswasserstraßen für den regionalen Tourismus und für den Wassersport verloren geht, falls es nicht gelingt, ökologische und

wassersportliche Interessen miteinander in Einklang zu bringen und schnell die notwendigen Beschlüsse zu fassen. Schon kleine Störungen können diese Strecken, für die es keine Ausweichverbindungen gibt, großräumig lahm legen und das im Koalitionsvertrag der Regierungsparteien verankerte Ziel der nachhaltigen wassertouristischen Entwicklung vereiteln.

Experten des Bundesverkehrsministeriums haben ermittelt, dass ein Teil der Schleusen schon bald außer Betrieb genommen werden muss, weil keine ausreichenden Mittel zu ihrer Unterhaltung und Instandsetzung zur Verfügung stehen. Dies hat Hafенbetreiber, Marinas und Wassersportvereine, aber auch anliegende Landkreise, Kommunen und Gewerbeverbände alarmiert.

In der Wasser- und Wirtschaftsverwaltung des Bundes wurden 120 Millionen Euro nicht verbraucht. Der Betrag musste daher ungenutzt zurückgegeben werden. Für den Wassersport und Wassertourismus ist es nicht akzeptabel, dass gleichzeitig wichtige Schleusen aus angeblicher Finanznot verfallen. Viele wenig kostenintensive und kleinteilige Maßnahmen an wassertouristisch genutzten Bundeswasserstraßen könnten unter Nutzung der vorhandenen regionalen Kapazitäten der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung umgesetzt werden und so zu Beschäftigung und regionaler Wirtschaftskraft beitragen.

Zentrales Anliegen der Verbände ist, dass bei allen Maßnahmen zugleich auf die Optimierung der ökologischen und auf die Gewährleistung der verkehrlichen Durchgängigkeit der Wasserwege geachtet wird. Sie darf weder durch Rückbauten beispielsweise von Schleusen noch durch Befahrungsverbote oder -beschränkungen gefährdet werden. Derzeit gelten in Deutschland bereits über 900 unterschiedliche Befahrungsregelungen, die aus Naturschutzgründen erlassen wurden.

Die Verbände sind überzeugt, dass die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung mit einem erweiterten gesetzlichen Gestaltungsauftrag gleichermaßen mehr Naturnähe und Freizeit- und Lebensqualität, die Wassersport und Wassertourismus einschließt, schaffen kann und so mit wohnortnaher Erholung einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz leistet.

Die Verbände teilen die von Bundesverkehrs- und Bundesumweltministerium geäußerte Einschätzung, dass die seit Jahrzehnten mit der Verwaltung der Bundeswasserstraßen betraute Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes geeignet und kompetent ist, die Zukunftsaufgaben „Renaturierung und Wassertourismusförderung“ wahrzunehmen. Ihr Gestaltungsauftrag muss dazu allerdings gesetzlich erweitert und mit Haushaltsmitteln ausgestattet werden.

Wassersport, Wassersportwirtschaft und Wassertourismus fordern daher weiterhin:

- Das vorhandene Bundeswasserstraßennetz muss in Gänze erhalten werden. Der Bund muss dazu die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes beauftragen und so mit Mitteln ausstatten, dass auch die wassersportlich und wassertouristisch genutzten Bundeswasserstraßen weiterhin unterhalten werden können.
- Der von Bundesverkehrsminister Dobrindt beim Bürgerdialog am 03.09.2015 angekündigte gesonderte Etat für Wassertourismus muss unverzüglich eingerichtet und so ausgestattet werden, dass die für Wassertourismus erforderlichen Einrichtungen an Bundeswasserstraßen erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden können.
- Das bereits mehrfach verschobene Wassertourismus-Konzept der Bundesregierung muss fertiggestellt und mit den Betroffenen diskutiert werden. Es dürften im Vorfeld keine Maßnahmen ergriffen werden, die später mit Zielen des Wassertourismuskonzeptes nicht im Einklang stehen.
- Abschließend fordern Wassersport, Wassertourismus und Wasserwirtschaft eine angemessene Einbindung in das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“. Hier muss die gleiche Beteiligungsmöglichkeit sichergestellt werden, wie sie Naturschutzverbänden längst eingeräumt wurde! Im Gegensatz zu den Naturschutzorganisationen wurden die Verbände aus Wassersport, Wassertourismus und Wassersportwirtschaft bisher nicht an den Beratungen beteiligt.

Wassersport und Wassertourismus werden in vielfältiger Art und Weise ausgeübt. Alle teilen jedoch den Wunsch, dass das jeweilige Gewässer einen möglichst naturnahen Zustand haben sollte. Gerade für Wassersportler sind naturnah gestaltete Gewässer attraktiv und von besonders hohem Freizeit- und Erholungswert. Der organisierte Wassersport, wassertouristische Anbieter und Wassersportwirtschaft haben deshalb bereits in der Vergangenheit erhebliche Beiträge zum Schutz und Erhalt naturnaher Gewässer geleistet.

📞 *Deutscher Segler-Verband, T +49 40 632009-0, info@dsv.org, www.dsv.org*

📞 *Deutscher Kanu-Verband, T +49 203 99759-0, info@kanu.de, www.kanu.de*

Gemeinsamer Spezialkurs „Tauchen für den Naturschutz“

Verband Deutscher Sporttaucher



(dosb umwelt) Der Verband Deutscher Sporttaucher (VDST) und der Naturschutzbund Deutschland (NABU) bieten künftig gemeinsam einen Spezialkurs „Tauchen für den Naturschutz“ an. Helmut Opitz, Mitglied des NABU-Ehrenpräsidiums und VDST-Präsident

Prof. Franz Brümmer unterschrieben eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Damit wird der Schutz der durch Eutrophierung und nicht angepasste Landnutzung stark gefährdeten Binnenseen in Deutschland, der für Naturschutz und Tauchsport gleichermaßen von Bedeutung ist, erstmals bundesweit institutionell mit der Tauchausbildung verknüpft.



Von der Erreichung eines guten ökologischen Zustands aller seiner natürlichen Oberflächengewässer, der nach der EU-Wasserrahmenrichtlinie eigentlich bis Jahresende 2015 hätte erreicht werden sollen, sind Deutschlands Seen überwiegend weit entfernt. „Sporttaucher und Naturschützer haben gemeinsame Interessen: klares Wasser und eine vielfältige Unterwasserwelt. Wir brauchen mehr Naturschützer, die ihren Kopf unter die Wasseroberfläche stecken und der Öffentlichkeit berichten, wie es um unsere Gewässer bestellt ist,“ sagte Helmut Opitz, der im NABU-Ehrenpräsidium für den Tauchsport zuständig ist. Dafür sind qualitativ aussagefähige und belastbare Daten erforderlich. Nur so können Behörden zum Handeln bewegt und Kommunen, Eigentümer und Nutzer zu signifikanten Reduzierungen von Gewässerverschmutzungen angehalten werden. „Wir schaffen ein attraktives Fortbildungsangebot für den Tauchsport in Deutschland, um genau solche Daten durch ehrenamtliche Sporttaucher zu generieren“, sagte Franz Brümmer.

Die Idee zum Spezialkurs „Tauchen für den Naturschutz“ entstand auf lokaler Ebene im Gebiet rund um den Stechlinsee im Norden Brandenburgs und wurde seit dem kontinuierlich ausgebaut und

weiterentwickelt. 2013 wurde der NABU Regionalverband Gransee in Kooperation mit lokalen Tauchsportvereinen mit dem Deutschen Naturschutzpreis des Bundesamtes für Naturschutz für sein Projekt „Tauchen für den Naturschutz“ ausgezeichnet. Von Beginn an war der VDST Projektpartner. Speziell geschulte Sporttaucher helfen bei der Datengewinnung über den Zustand von Binnenseen. Dabei werden Unterwasserpflanzen als Indikatoren des ökologischen Zustands genutzt. Damit die erhobenen Daten dem methodischen Standard von Fauna-Flora-Habitat- und Wasserrahmenrichtlinie der EU entsprechen und so auch von Behörden genutzt werden können, wurde ein Schulungsprogramm entwickelt, welches bereits seit 2008 erprobt wurde. Mit Unterzeichnung dieser Kooperationsvereinbarung wird die Integration des zwischenzeitlich weiterentwickelten Schulungsprogramms in die Tauchausbildung als gemeinsames Spezialkursbrevet „Tauchen für den Naturschutz“ zwischen VDST und NABU vereinbart.

① Weitere Informationen unter:
www.nabu-naturschutztauchen.de,
www.nabu.de und www.vdst.de

Kanusport und Umwelt am Weltwassertag Deutscher Kanu-Verband

(dosb umwelt) Die liebsten Dinge der Kanuten sind: sein Boot – sein Paddel – sein Fluss, Bach, See, Meer. Doch die Austauschbarkeit von Paddel und Boot trifft nicht auf unsere Gewässer zu. Hier gilt es, sich für deren Erhalt und Schutz einzusetzen. Eine dieser Gelegenheiten ist der Weltwassertag, der seit 1993 jährlich am 22. März begangen wird.

Ziel des Weltwassertags ist es, möglichst viele Menschen auf die lebenswichtige Bedeutung des Wassers hinzuweisen. In diesem Zusammenhang gibt das Umweltbundesamt (UBA) den „Gewässertyp des Jahres“ bekannt. Für 2016 wurde der „Kiesgeprägte Strom“ ausgewählt. Zu diesem Gewässertyp gehören die Gewässerabschnitte unserer Ströme im Bereich der Mittelgebirge wie Hoch-, Ober- und Mittelrhein, Donau, die Oberläufe von Elbe und Weser und die Unterläufe von Main und Neckar. Dies sind große Flüsse mit einem Einzugsgebiet über 10.000 Quadratmeter. Sie verlaufen rasch strömend in engen bzw. unterschiedlich schnell strömend in breiten Tälern, zum Teil mit breiten Auen. Auch Strukturen wie Furten, Inseln und Aufspaltungen des Flusslaufs sind vergleichsweise häufig. Die Sohle besteht hauptsächlich aus Kies mit geringen Anteilen Sand.

Die Gemeinschaft der Wirbellosen in diesem Gewässertyp ist artenreich, es kommen Bachmuscheln, Libellen und verschiedene Köcherfliegenlarven vor. Fischarten wie Barbe oder Ukelei finden sich neben Stillgewässerarten der Auengewässer und saisonal auftretenden Wanderfischen wie dem Atlantischen Lachs (Rhein). Im

Donauebiet leben einige gefährdete Arten wie Huchen oder Zingel. Eine reiche Flora besiedelt den Uferbereich, in Flüssen mit geringer Strömung ist auch Plankton reichlich vorhanden.



Flüsse, Seen und Küstengewässer sind vielfältige und ökologisch äußerst wertvolle Lebensräume, die im Naturhaushalt eine zentrale Rolle spielen. Mit der Aktion „Gewässertyp des Jahres“ werden die ökologische Bedeutung und die Schutzwürdigkeit der Gewässer einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht und dafür geworben, sorgsamer mit ihnen umzugehen. Anlässlich des Weltwassertags können Kanuvereine die Gelegenheit nutzen, die Öffentlichkeit über die lokalen Gewässer zu informieren. Es bieten sich verschiedenartige Veranstaltungen und Aktivitäten an, um zu zeigen, dass Kanusportler sich der Bedeutung des Gewässerschutzes bewusst sind. Hier ist der Kreativität der Kanuten keine Grenze bei ihren Aktionen gesetzt, zum Beispiel mit einem kurzen Film auf KanuTube: www.kanutube.de/

① Weitere Information zum Weltwassertag:
www.unesco.de/wissenschaft/wasser/un-und-wasser/wassertag.html
und zum „Gewässertyp des Jahres“:
www.umweltbundesamt.de/themen/wasser/gewaessertyp-des-jahres
Eine interaktive Karte der deutschen Gewässer findet sich unter: gis.uba.de/website/apps/gdj/

Wassersportler und Naturschützer für saubere Meere

(dosb umwelt) Riesige Müllmengen treiben heutzutage in unseren Meeren. Dabei bestehen etwa 75 Prozent des Mülls im Meer aus Plastik. Neuste Studien gehen davon aus, dass, wenn wir unseren Plastikkonsum nicht einschränken und ändern, im Jahr 2050 mehr Plastik als Fisch in unseren Meeren treiben wird. Jährlich sterben ungefähr 1 Million Seevögel sowie 100.000 Wale,



Delphine und Robben an den Folgen des Mülls. Meerestiere verfangen sich im umhertreibenden Müll oder verwechseln ihn mit ihrer natürlichen Nahrung. Auch vor unserer Haustür, in Nord- und Ostsee sind die Folgen des Mülls nicht zu übersehen. Eigene Monitorings des Naturschutzbundes Deutschland (NABU) zeigen auf Fehmarn eine Müllbelastung von etwa 83 Teilen pro 100 Meter Strandabschnitt und auf Rügen sind es sogar mehr als 160 Müllteile. Dabei haben Wassersportler und Naturschützer gemeinsame Interessen: sauberes Wasser und eine vielfältige Unterwasserwelt.

Um dem Müllproblem etwas entgegenzusetzen, rufen der Deutsche Kanu-Verband, der Deutsche Segler-Verband und der Verband Deutscher Sporttaucher sowie der NABU zu einer gemeinsamen Reinigungsaktion auf. Am 12. März wollen Naturschützer und Sportler auf dem Wasser und an Land im Bereich der Hohen Düne in Warnemünde anpacken und einen Küstenabschnitt von Müll befreien. Die Wassersportverbände und der NABU pflegen eine langjährige Zusammenarbeit. Sie haben sich zusammengetan, um auf das Problem Plastik aufmerksam zu machen und haben der Müllflut gemeinsam den Kampf angesagt. Zusammen setzen sie sich bei Veranstaltungen und mit gemeinsamem Infomaterial dafür ein, so viele Menschen wie möglich für die Müllproblematik zu sensibilisieren. So riefen die Verbände 2012 die Aktionsplattform „www.saubere-meere.de“ ins Leben. Aktive können hier Müllfunde und gesäuberte Plätze melden und Mitstreiter für Reinigungsaktionen finden.

❗ Interessierte können sich bei *Lea Schenkelberg*, lea.schenkelberg@nabu.de oder unter *T +49 30 2849841634* melden.

Gemeinsam für den Schutz von Meeren, Flüssen und Seen

(dosb umwelt) Der Müll im Meer geht jeden an. Deshalb informierten auf der Wassersportmesse boot 2016 ein breites Bündnis aus Messe Düsseldorf, Deutscher Kanu-Verband, Deutscher Ruderverband, Deutscher Segler-Verband, Verband Deutscher Sporttaucher sowie PlasticsEurope Deutschland, Verband der Kunststoffherzeuger und Träger der Sponsoring-Initiative Team Kunststoff über ihre Kooperation gegen Müll im Meer. Denn nicht nur, aber gerade für Wassersportler gilt: Abfälle, gleich aus welchem Material, dürfen nicht achtlos in der Umwelt entsorgt werden, will man die Gewässer schützen. Und auch für die Kunststoffindustrie ist Kunststoff zu schade zum Wegwerfen. So sollten Produkte wie Lebensmittelverpackungen aus Kunststoff am Ende ihres Lebenswegs stofflich oder energetisch verwertet werden. Funktioniert die geordnete Entsorgung und Verwertung, landet weniger Müll in der Umwelt, und es werden gleichzeitig wertvolle Ressourcen geschont.

❗ Der Flyer zur Initiative „Gemeinsam für den Gewässerschutz“ kann unter www.plasticseurope.org/ heruntergeladen werden.



Klettereinsatz gegen Plastikmüll am Helgoländer Vogelfelsen

(dosb umwelt) In einem gemeinsamen Projekt haben sich Umweltaktivisten und Journalisten am Helgoländer Lummenfelsen abgeseilt, um unter wissenschaftlicher Aufsicht plastikverseuchte Vogelnester zu bergen. Mit dem Klettereinsatz startete in Deutschlands kleinstem Naturschutzgebiet ein Forschungsprojekt zu den Folgen des Plastikmülls im Meer. Am Lummenfelsen verenden immer wieder Basstölpel und Trottellummen qualvoll in Plastikfäden, die die Seevögel über lange Distanzen aus dem Meer fischen und zum Nestbau verwenden. Jungvögel sind besonders stark betroffen. Der Bestand beider Arten ist durch die Verstrickungen nicht gefährdet, die Vögel sterben jedoch einen langsamen und qualvollen Tod und bleiben mitunter jahrelang hängen.

Auf Initiative von Greenpeace und GEO soll untersucht werden, wie viel und welche Art von Plastik zum Nestbau genutzt wird, woher es stammt und ob durch menschlichen Eingriff das Vogelsterben verringert werden kann. Dazu fehlen bislang grundlegende Daten. Die Ergebnisse sollen zudem genutzt werden, um Ursachen des Plastikproblems am Lummenfelsen zu bestimmen. „Der Ozean ist die größte Müllkippe des Planeten“, sagt Lars Abromeit, Redakteur für Meeresthemen und Expeditionen bei GEO. „Die Folgen verlieren wir schnell aus den Augen, aber sie kommen zu uns zurück. Mit unserem Pilotprojekt wollen wir darauf aufmerksam machen und die Erforschung von Lösungsansätzen voranbringen.“ Die wissenschaftliche Auswertung der Aktion übernimmt eine Kooperation bestehend aus dem Verein Jordsand, Biologische Anstalt des Alfred-Wegener-Institut Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung (AWI), Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“ und Forschungs- und Technologiezentrum Westküste (FTZ) der Universität Kiel.



① Mehr unter: www.geo.de/GEO/natur/oekologie/todesfalle-plastikmuell-klettereinsatz-am-helgolaender-vogelfelsen-82101.html

Wandern für die Biologische Vielfalt 2016



(dosb umwelt) In Deutschland wird wieder für die biologische Vielfalt gewandert. Von Ende April bis Ende Juni engagieren sich Naturschutz- und Wanderverbände unter dem Motto „Gemeinsam wandern – Vielfalt der Natur erleben!“ für die biologische Vielfalt. Der Wandertag ist als Projekt des Bundesamtes für Naturschutz der Beitrag Deutschlands im Rahmen der internationalen Öffentlichkeitsarbeit für die UN-Dekade zur Biologischen Vielfalt, die bis 2020 Aktivitäten und Engagements in diesem Themenfeld befördern will. Der Internationale Tag der biologischen Vielfalt am 22. Mai 2016 wird auch diesmal im Aktionszeitraum mit besonders vielen Wanderungen herausragen. Ziel des Wandertages ist es, sich über das gemeinsame Wandern mit den verschiedenen Themen rund um die biologische Vielfalt vertraut zu machen. Im Mittelpunkt der Wanderungen steht das gemeinsame sportliche Naturerlebnis. Die Teilnehmer sollen aber auch neue Entdeckungen machen und überraschende Zusammenhänge erkennen. Dazu werden die Wanderungen von fachkundigen Führern begleitet. Neben der Informationsvermittlung kommen Spaß und Naturgenuss sicher nicht zu kurz.

leben.natur.vielfalt
der Wandertag

① Interessierte Wanderfreunde finden die Angebote nun im offiziellen Veranstaltungskalender unter: www.wandertag.biologischevielfalt.de/wandertag.html

LIFE-Projekt „Lebendige Lahn“: Naherholung für Wanderer und Paddler sollen verbessert werden

(dosb umwelt) Mit dem LIFE-Projekt „Lebendige Lahn“ wollen die Länder Hessen und Rheinland-Pfalz, die Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes und die Bundesanstalt für Gewässerkunde die Lahn ökologisch aufwerten und gleichzeitig den Fluss und das Leben am Fluss lebenswerter machen. Das Projekt ist auch ein Beitrag, um die Region zukunftsfähiger zu entwickeln. Die Europäische Kommission stellt für das Projekt rund neun Millionen Euro zur Verfügung, weitere etwa sechs Millionen Euro steuern die Projektpartner über die Gesamtlaufzeit von zehn Jahren bei.

Die Lahn wurde im Zuge ihres Ausbaus zur Wasserstraße im 19. Jahrhundert über weite Strecken ökologisch von ihren Auen abgeschnitten. Ihre Ufer wurden befestigt und ihre Dynamik durch Staustufen eingeschränkt. Von Gießen bis zur Mündung in den Rhein ist die Lahn im Eigentum des Bundes. Heute hat sie aufgrund veränderter Transportströme und Schiffsgrößen ihre Bedeutung für den Güterverkehr verloren. Mit den Fördermitteln der EU soll unter anderem ein Konzept für die Zukunft der Bundeswasserstraße Lahn entwickelt werden, das die notwendige Neuorientierung unterstützen soll. Das Lahn-Konzept verfolgt einen ganzheitlichen Ansatz, um die zahlreichen Belange und Nutzungsinteressen der Lahnanlieger zu integrieren. Dazu werden die Projektpartner die Zusammenarbeit mit den Land und Gewässernutzern, den Naturschutz- und Tourismusverbänden und Bürgerinnen und Bürgern vor Ort suchen.

Darüber hinaus werden im Rahmen des LIFE-Projekts „Lebendige Lahn“ verschiedene Maßnahmen durchgeführt, um zum Beispiel bisher unüberwindbare Wanderhindernisse für Fische durchgängig umzubauen. Auch die Naherholungsmöglichkeiten für Wanderer und Paddler an und auf der Lahn sollen verbessert werden. Ein weiteres Ziel ist die Aufwertung des ökologischen Zustands des Oberlaufs der Lahn und ihrer Nebenflüsse.



Das LIFE-IP-Projekt „Lebendige Lahn“ steht in enger Verbindung mit dem „Bundesprogramm Blaues Band Deutschland“ zur Renaturierung von Fließgewässern und Auen. LIFE ist ein spezielles Förderinstrument der Europäischen Kommission zur Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen in der gesamten EU. Das LIFE-Projekt „Lebendige Lahn“ wird unter anderem vom Hessischen Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz sowie vom Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz getragen.



➤ Mehr unter: *Hessisches Ministerium für Umwelt, Klimaschutz, Landwirtschaft und Verbraucherschutz*, T +49 611 815-1340, stephan.vonkeitz@umwelt.hessen.de, www.umweltministerium.hessen.de

UMWELT- UND KLIMASCHUTZ IM SPORT

Innovationsfond mit Schwerpunkt „Umwelt und Naturschutz im Sport“

Deutscher Olympischer Sportbund



(dosb umwelt) Für den Innovationsfond 2016 des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) können noch bis zum 20. April 2016 Projektanträge eingereicht werden. Der Schwerpunkt liegt in diesem Jahr bei den Themen „Umwelt und Naturschutz im Sport“ und

„Handlungsfelder der Sportentwicklung“. Der Innovationsfond fördert seit 2007 gezielt Projekte im Bereich Breitensport und Sportentwicklung. In seiner Förderstrategie setzt der DOSB Schwerpunkte bei Themen, die sich in der aktuellen gesellschaftlichen Entwicklung, in Fragen der Verbands- und Vereinsförderung und der inhaltlichen Diskussion mit den Mitgliedsorganisationen als relevant herauskristallisiert haben. Antragsberechtigt sind die Mitglieder des DOSB. Über die Vergabe der Mittel entscheidet der Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung des DOSB.

① Die Ausschreibungsunterlagen 2016 sind hier zu finden: www.dosb.de/de/sportentwicklung/breitensportfoerderung/innovationsfonds/

SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 mit „Stern des Sports“ in Gold 2015 ausgezeichnet – neue Runde startet

Landessportbund Berlin

(dosb umwelt) Mitten in Berlin bietet die vom SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 genutzte Sportanlage Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. So entstand die Idee, Vereinsmitglieder, Familien, Freunde und Nachbarn über den Sport für die biologische Vielfalt zu sensibilisieren und sie die Natur rund um den Sportplatz bewusst erleben zu lassen. Dafür ist der SV Rot-Weiß Viktoria Mitte 08 nun mit dem „Stern des Sports“ ausgezeichnet worden. Der Verein veranstaltet in Kooperation mit Umweltinitiativen vielfältige Aktionen

und Workshops wie gemeinsame Gärtnertage, Bau von Insektenhotels und Nisthilfen oder gesunde Ernährung am „Grünen Buffet“. Für Kinder und Jugendliche hat der Verein eine App-gestützte „Green Rallye“ entwickelt, die als Sport-Natur-Lehrpfad die Umwelt entdecken lässt.



Jetzt ist der Startschuss für die „Sterne des Sports“ 2016 gefallen. Bei Deutschlands größtem Breitensportwettbewerb können Sportvereine bis zu 14.000 Euro Preisgelder gewinnen. Auch wer sich aktiv für Natur und Umwelt einsetzt, kann sich jetzt für die Auszeichnung „Sterne des Sports 2016“ bewerben. Der Deutsche Olympische Sportbund und die Volksbanken und Raiffeisenbanken schreiben die „Sterne des Sports“ seit 2004 jährlich aus. Das gesellschaftliche Engagement von Sportvereinen wurde auf Orts-, Landes- und Bundesebene bisher mit mehr als fünf Millionen Euro prämiert. In den kommenden Wochen startet auf lokaler Ebene die Ausschreibung für die „Sterne des Sports“ 2016.

① Mehr unter: www.vr.de/privatkunden/news/bewerbungsstart-sterne-des-sports.html





STERNE DES SPORTS



Volksbanken
Raiffeisenbanken



SPORT UND NACHHALTIGKEIT

Niedersachsens Jugendteams bauen auf Nachhaltigkeit

LandesSportBund Niedersachsen

Von Till Dölle und Mira Pape

(dosb umwelt) Rund 48 Jugendliche aus Niedersachsen haben sich mit ihren Betreuern Ende 2015 in der Akademie des Sports Hannover zu einem ersten Kick'ON zum Themengebiet „Nachhaltigkeit“ getroffen. Die Jugendlichen im Alter bis 27 Jahren engagieren sich in sogenannten „J-Teams“ – selbstorganisierte Gruppen zu unterschiedlichen Themen. Unterstützt werden sie von einem „J-Partner“ – der zum Beispiel ein Jugendwart sein kann. Beim Kick'ON setzten sie sich mit unterschiedlichen Facetten des Begriffs Nachhaltigkeit auseinander: Beim Thema „Nachhaltigkeit der Arbeit im Team“ waren gemeinsam Strategien zu entwickeln, wie ein Team möglichst langfristig und nachhaltig zusammen arbeiten kann. Hierbei wurden die Teilnehmenden ganz speziell an die Motive erinnert, die zu Beginn ihres Engagements ausschlaggebend für die Mitarbeit im J-TEAM gewesen waren. Auch der Umgang mit Zu- und Abgängen in der Gruppe spielte eine Rolle, da damit früher oder später jedes J-Team konfrontiert sein wird.



Der Landesjugendring forderte die Teilnehmenden mit seinem Projekt „Klima-Challenge“ auf, sich für den Klimaschutz zu engagieren und dadurch „Klimapunkte“ zu sammeln. Gemeinsam wurden Ideen ausgetauscht und über Auswirkungen des Klimawandels diskutiert. Viele J-Team-Mitglieder zeigten sich sichtlich überzeugt von der Aktion und wurden bereits in den darauf folgenden Wochen aktiv, wie beispielsweise als Team

eine Woche vegetarisch zu leben oder Besteck zu einer Fast-Food-Kette von zuhause mitzubringen, um Müll zu vermeiden. Beim „Teilen & Tauschen im Netzwerk der J-TEAMS“ wurden dann Strategien zur Netzwerkbildung entwickelt: Durch ortsübergreifende Zusammenarbeit soll es in Zukunft möglich sein, sowohl freiwillige Helfer und Arbeitspläne als auch Ideen und Materialien miteinander zu teilen oder auszutauschen.



Nach dem biologisch-nachhaltigen Abendessen endete der Abend mit einem gemeinsamen Upcycling-Workshop, bei dem jeder erneut die Möglichkeit hatte, sich eigenhändig, kreativ und handwerklich auszutoben. Hier entstanden aus alten Sportmaterialien wie gebrauchten Trikots, Seilen und Matten, neue Dinge wie Schlüsselanhänger, Turnbeutel und Portemonnaies. Auch der Kick'On ist nachhaltig: Von 2017 an soll es jährlich ein Treffen zu einem anderen sportpolitisch wichtigen Themenfeld geben, kündigte Laura Anisi, Jugendbildungsreferentin aus der Sportjugend Niedersachsen im LandesSportBund Niedersachsen an. Timm Lücken vom J-Team der Sportjugend Nord sagte: „Es war ein sehr aufschlussreicher und gut organisierter Abend“.



- ① Weitere Informationen: LSB Niedersachsen, Uta Grimm, Teamleitung Sporträume und Umwelt, T +49 511 1268-141, ugrimm@lsb-niedersachsen.de, www.lsb-niedersachsen.de

Deutscher Naturschutzring mit neuem Präsidenten

(dosb umwelt) Der Nachhaltigkeitsexperte Prof. Dr. Kai Niebert wurde Ende 2015 mit großer Mehrheit von der Mitgliederversammlung des Deutschen Naturschutzrings (DNR) zum neuen Präsidenten gewählt. Der 36-jährige Vertreter der NaturFreunde ist damit der jüngste Präsident, den der Dachverband der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzverbände je hatte. Kai Niebert engagiert sich sowohl politisch als auch wissenschaftlich seit vielen Jahren für den Klimaschutz und die nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft. Am Herzen liegen dem Wissenschaftsdidaktiker dabei insbesondere die Förderung eines besseren gesellschaftlichen Verständnisses für eine nachhaltige Zukunft: „Es war unser größter Fehler, eine Idee von Nachhaltigkeit zu akzeptieren, in der Ökologie, Ökonomie und Soziales scheinbar gleichberechtigt nebeneinander stehen. Die Säule der Ökologie ist jedoch unverhandelbar“, sagte der neue DNR-Präsident. Sobald es ernst werde, dränge das Streben nach Wirtschaftswachstum den Menschen und die Umwelt an den Rand. Wir müssten Nachhaltigkeit verstehen als ein Wirtschaften, das den Menschen heute und morgen diene, so Niebert.



In seiner Antrittsrede vor den Vertretern von Natur-, Umwelt- und Tierschutzverbänden betonte er, dass die Folgen unseres Lebensstils die Atmosphäre aufheize, ganze Landschaften verändere, die Meere übersäuere und tagtäglich Arten vernichte. „Wir müssen uns dieser Verantwortung endlich stellen und viel, viel nachhaltiger leben“, sagte Niebert. Eine Politik für eine nachhaltige Entwicklung, die uns aus der Abhängigkeit von fossilen Energieträgern befreie, sei zudem nichts anderes als vorausschauende Sozialpolitik. „Diese Herausforderung werden wir gemeinsam mit Partnern aus Kirche, Kultur, Gewerkschaften und Jugendverbänden angehen. Unser Ziel als Naturschutzring wird es sein, starke Bündnisse für ein umwelt- und menschenfreundliches Deutschland in Europa zu schmieden“, verspricht der neue DNR-Präsident Kai Niebert.

Als neuer Generalsekretär des DNR wurde Florian Schöne vorgestellt. Er ist Experte im Bereich Naturschutz, Landwirtschaft und Landnutzungspolitik

und war zuletzt stellvertretender Fachbereichsleiter beim NABU-Bundesverband in Berlin. Der Deutsche Naturschutzring ist der Dachverband der Umwelt-, Natur- und Tierschutzverbände in Deutschland mit mehr als 5,5 Millionen Mitgliedern und etwa 100 Mitgliedsorganisationen.

➤ Mehr unter: www.dnr.de

Generali Arena in Wien wird nachhaltig

(dosb umwelt) Der Fußballverein FK Austria Wien baut das erste nachhaltige Fußballstadion Österreichs. Der Fußballverein hat sich entschieden, das internationale Auszeichnungssystem DGNB der Österreichischen Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft (ÖGNI) anzuwenden – damit soll die Generali Arena ein Leuchtturmprojekt der Nachhaltigkeit werden. Das Auszeichnungssystem ermöglicht in der Planungs- und Bauphase, Gebäude unter anderem ökologisch und ökonomisch zu optimieren.

➤ Mehr unter: www.ogni.at/

DUH kritisiert freiwillige Verpflichtung in Sachen Plastiktüte

(dosb umwelt) Durch eine seit April 2015 gültige europäische Richtlinie zu Plastiktüten steht das umweltschädliche Wegwerfprodukt vor dem Aus. Viele europäische Länder wie zum Beispiel Irland, Dänemark oder England haben bereits wirksame gesetzliche Maßnahmen zu deren Vermeidung umgesetzt und die Plastiktütenflut erfolgreich eingedämmt. Nicht so in Deutschland, denn Umweltministerin Barbara Hendricks plant statt einer wirksamen gesetzlichen Regelung eine freiwillige Vereinbarung mit dem Handel, die voller Schlupflöcher ist und die milliardenfache Herausgabe von Plastiktüten auch in Zukunft ermöglicht. Ab dem 1. April 2016 möchte ein Teil der deutschen Händler freiwillig einen nicht näher festgelegten Preis für Plastiktüten verlangen. Die Deutsche Umwelthilfe (DUH) kritisiert, dass diese geplante Vereinbarung die



Menge an verbrauchten Plastiktüten in Deutschland nicht signifikant senken wird und fordert stattdessen die Einführung einer gesetzlichen Abgabe von mindestens 22 Cent. In Deutschland werden pro Jahr mehr als sechs Milliarden Plastiktüten verbraucht. Die DUH fordert seit langem eine einheitliche gesetzliche Abgabe auf Einweg-Plastiktüten in Höhe von 22 Cent pro Stück. Eine Richtlinie der Europäischen Union vom April 2015 verpflichtet die Bundesregierung, den Verbrauch von Plastiktüten deutlich zu reduzieren. Ab 2020 soll der Verbrauch auf 90 Plastiktüten und ab 2026 auf 40 Stück pro Einwohner gesenkt werden. Derzeit werden in Deutschland pro Kopf und Jahr 76 Plastiktüten verbraucht.

① *Weitere Informationen:*
www.kommtrnichtindietuete.de

Lebenslang: Warum Nachhaltigkeit ständiges Training braucht

Von Dr. Alexandra Hildebrandt

(dosb umwelt) Der Ruf nach neuen Umformungsprozessen in der Gesellschaft wird immer lauter. Auch wenn die Verbindung zur Askese in diesem Zusammenhang seltsam anmutet: Es macht Sinn, sich auf die ursprüngliche Bedeutung einer freiwillig unternommenen „Übung“ zu besinnen, die einem ständigen Neuformungsprozess dienen sollte. Im Mittelpunkt steht die „Selbstsorge“, die mit einem gesunden Maß an Selbstdisziplin verbunden ist. Hier zeigt sich eine Verbindung zum Sport, in dem sich der Mensch nicht nur in seiner Leiblichkeit erlebt, sondern auch als Teil der Gesellschaft. „Turnvater“ Friedrich Ludwig Jahn hat die selbst gestaltete Beweglichkeit, die modernen „Leibesübungen“ in der Schule und als Vereinssport bis heute maßgeblich geprägt. Davon geht eine tiefe Symbolik aus, denn jeder kann heute zum „Turnmeister“ (Friedrich Nietzsche) seiner Existenz werden – solange er nur bereit ist zu üben. Das gilt für alle Generationen.

Auch Nachhaltigkeit ist ständiges Training fürs Leben, das mit dem Sport eng verbunden ist: In beiden Bereichen geht es um Gefühle, Leidenschaft und Mut, Kampf und Macht, Erfolg und Scheitern, Strategie, Entschlossenheit und Zielstrebigkeit, Taktik und Zufall, aber auch um das Wechselspiel von individuellen Fähigkeiten und der Geschlossenheit im Team. Der Sport hat die Chance, Menschen verschiedener Nationen, Kulturen und Religionen zusammenzuführen. Sie „üben“ mit Hilfe des Sports Begegnung und Verständigung unter Berücksichtigung einfacher Regeln, die von entscheidender Bedeutung für den gemeinsamen Erfolg sind, aber auch für die kollektive Kreativität. Denn sie entfaltet sich nur innerhalb fest gesteckter Grenzen. Wo sie fehlen, gibt es keine kreativen Höchstleistungen.

Das „Training“ der Nachhaltigkeit ermöglicht uns, Hebel umzulegen und Steuerungsmechanismen in Gang zu

setzen, um Zukunft zu gestalten. Es kommt noch hinzu, dass die Fans von Sportvereinen immer auch am Gesamerlebnis und an der Außendarstellung des Vereins beteiligt sind, was einen sehr verantwortungsvollen und sensiblen Umgang erfordert.

Für eine nachhaltige Gesellschaft ist Empathie unabdingbar – deshalb muss auch sie ständig „trainiert“ werden. „Der Kollaps der Erde“, erklärt der US-amerikanische Soziologe und Ökonom Jeremy Rifkin in seinem Buch „Die empathische Zivilisation“, mit dem er Wege zu einem globalen Bewusstsein aufzeigen möchte, „lässt sich nur verhindern, wenn eines rechtzeitig die ganze Menschheit erfasst: das universalisiert empathische, das biosphärische Bewusstsein.“

Auch Umweltachtsamkeit, ein Begriff, den die Psychologin Ellen Lager prägte, spielt in diesem Zusammenhang eine wichtige Rolle. Er ist verbunden mit ständigem Fragen und der Fähigkeit zuzuhören, aber auch mit Nachdenken und Reflexion der Sichtweisen anderer Menschen. Ein solches aktives Engagement führt zu klügeren Fragen und einer sensibleren Antenne für das, was vor uns liegt.

Von Sportverbänden, die Umweltmaßnahmen in ihre Arbeit integrieren, können vor allem jene Unternehmen lernen, die beim Kreativ-„Training“ ihrer Mitarbeiter auf künstliche Welten setzen. Vor allem in Großunternehmen boomen derzeit die so genannten Innovations- und Kreativlabs, physische oder virtuelle Räume, in denen der Austausch von Wissen, Ideen und Informationen im Fokus steht. Dabei sollten vielmehr Bedingungen geschaffen werden, die ein ständiges gutes Arbeiten in einem natürlichen Umfeld ermöglichen.

Wer selbst fliegen will und in den Labs aus Plastik und Stahl mit den Flügeln schlägt, sollte zuerst die Natur kennen und lieben, denn der Aufprall in Scheinwelten kann nicht nur sehr hart sein, sondern auch blind machen für die Wirklichkeit. Gute Sportler wissen das.



① *Mehr unter:*
www.gesichter-der-nachhaltigkeit.de/gesichter/alexandra-hildebrandt

SERVICE

VERÖFFENTLICHUNGEN UND MULTIMEDIA

Kinder- und Jugendsportbericht 2015 erschienen

(dosb umwelt) Wie sehr der Sport für Kinder und Jugendliche im Wandel begriffen ist, zeigt der „Dritte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“. In 25 Kapiteln untersuchen Sportwissenschaftler, Pädagogen, Sportmediziner und Sportsoziologen die Ursachen und Auswirkungen der aktuell zu beobachtenden Umbruchsituation im Kinder- und Jugendsport und geben Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine und Schulen. Der Bericht ist im Buchhandel erhältlich.

Deutscher Alpenverein: Bildungsoffensive im Bergsport



(dosb umwelt) Der Deutsche Alpenverein (DAV) setzt sich als großer Bildungsträger der Zivilgesellschaft für lebenslanges Lernen seiner Mitglieder und aller Bergsportbegeisterten ein und unterstützt Mitglieder und Nichtmitglieder darin, Bergsport, Bergsteigen und Alpinismus frei, selbständig und verantwortlich ausüben zu können und insbesondere

risikobewusst und unfallfrei unterwegs zu sein. Er setzt sich darüber hinaus nachdrücklich für Naturschutz und nachhaltige Entwicklung der Natur- und Kulturräume in den Alpen und Mittelgebirgen und der Umwelt im Allgemeinen ein. Nun hat der DAV-Bundesverband einen umfassenden fachlichen Orientierungsrahmen Bildung, eine Bildungskonzeption und ein Bildungsberichtswesen erarbeitet. Alle im DAV-Bundesverband mit Bildungsaufgaben befassten Organisationsbereiche – dies sind Bergsport und Bergsteigen, Natur und Umwelt, Hütten / Wege / Kletteranlagen, Kultur und die besonderen Zielgruppenbereiche Jugend sowie Familie und Senioren – haben in den vergangenen zwei Jahren gemeinsam daran gearbeitet.

ⓘ Download des Bildungsberichts unter:
www.alpenverein.de/bergsport/bildungsoffensive-im-dav-berge-bilden_aid_16272.html

Greenpeace-Studie: Nachhaltigkeit bewegt die Jugend

(dosb umwelt) Rund 60 Prozent der jungen Generation zwischen 15 und 24 Jahren befürworten nachhaltige Werte wie den Schutz der Umwelt, zukunftsorientiertes Wirtschaften und soziale Gerechtigkeit. Zu diesem Ergebnis kommt das zweite repräsentative „Nachhaltigkeitsbarometer“ der Leuphana Universität Lüneburg im Auftrag von Greenpeace. Die Forscher befragten im Sommer 2014 insgesamt 1511 Personen zu ihrem Nachhaltigkeitsbewusstsein. Im Vergleich zum Jahr 2012 finden es heute 20 Prozent mehr junge Menschen lohnenswert beispielsweise etwas gegen den Klimawandel und für einen ressourcenschonenden Umgang zu tun. 92 Prozent der Befragten unterstützen ausdrücklich die Energiewende. „Dass eine nachhaltige Gesellschaft notwendig ist, stellen Jugendliche nicht mehr in Frage. Ihnen geht es darum, wie sie umgesetzt werden kann“, sagt Thomas Hohn, Bildungsexperte von Greenpeace.



Jugendliche engagieren sich danach häufiger für eine zukunftsfähige Welt, wenn sie sich in der Schule mit Fragen der Nachhaltigkeit beschäftigt haben. Allerdings hängt ein solcher Unterricht oft noch vom Einsatz

einzelner Lehrkräfte ab. Greenpeace fordert deshalb, Bildung für nachhaltige Entwicklung verbindlich in Bildungsplänen und Hochschulausbildung umzusetzen. Wenn junge Menschen sich für Nachhaltigkeit engagieren, handeln sie spontan, aktionsorientiert und organisieren sich im Internet, ohne dass sie langfristig bei Parteien oder Verbänden eingebunden sein möchten. Mehr als 30 Prozent der Befragten gaben an, dass sie Produkte boykottieren, wenn Unternehmen bei der Herstellung nicht auf Umweltschutz oder Menschenrechte achten. Umweltbewusstes Handeln im Haushalt wie Energiesparen und Mülltrennung ist für viele selbstverständlich. „Junge Menschen wollen eine gerechte und nachhaltige Welt. Es fehlt nur leider allzu oft die Möglichkeit, sich direkt einzumischen. Die Gesellschaft muss Jugendlichen neue Formen anbieten, damit sie sich nach ihren Vorstellungen engagieren können“, sagt Professor Gerd Michelsen von der Leuphana Universität Lüneburg. Die Ergebnisse der Greenpeace Studie stützen die Forderungen des „Weltaktionsprogramms Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der UNESCO sowie der nachhaltigen Entwicklungsziele der UNO.

➤ Mehr unter: www.greenpeace.de

Neue TEEB-Studie bemisst deutsches Naturkapital auf dem Land

(dosb umwelt) Die ökonomischen Leistungen der Natur werden in ihrer Bedeutung für Mensch und Gesellschaft systematisch unterschätzt. Das ist das zentrale Ergebnis der zweiten Teilstudie „Naturkapital Deutschland – TEEB DE“, die die wissenschaftlichen Erkenntnisse zum ländlichen Raum zusammenfasst. Die Studie liefert viele wertvolle Argumente für eine ökologische Neuausrichtung der Agrarpolitik. Was bringt Naturschutz ökonomisch? Und wie teuer ist es, auf Naturschutz zu verzichten? Bei diesen Fragen setzt der Naturkapital-Bericht an. Die ökonomische Perspektive soll die Potenziale und Leistungen der Natur sichtbar machen, damit sie besser in Entscheidungsprozesse einbezogen werden können. Finanziert wird das Projekt vom Bundesumweltministerium und dem Bundesamt für Naturschutz. Die Studienleitung liegt beim Leipziger Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung.



Der Bericht nennt zahlreiche Beispiele für die ökonomischen Leistungen der Natur: Die derzeitigen Naturschutzmaßnahmen in Auen, Mooren und in der Agrarlandschaft vermindern auch den Eintrag von Schadstoffen in die Gewässer. So ersparen sie der Gesellschaft Kosten für die Reinhaltung des Wassers in Höhe von 230 Millionen Euro pro Jahr. Wiesen und Weiden sind gut für die Artenvielfalt, aber auch für Klimaschutz, Gewässerschutz und die Vermeidung von Erosion. Der Umbruch dieses Grünlands in Ackerland verursacht daher erhebliche gesellschaftliche Folgekosten, die Schätzungen liegen zwischen 440 Euro und 3000 Euro pro Hektar und Jahr. Einen Gewässerrandstreifen nicht landwirtschaftlich zu nutzen, sondern ihn der Natur zu überlassen, ist gesellschaftlich gesehen eine hervorragende Investition: Allein der Nutzen für die Wasserqualität in Bächen und Flüssen, für Meeresschutz, Fischfang und die biologische Vielfalt ist fast doppelt so groß wie die aufgewendeten Kosten.

Der Bericht wirbt dafür, Zahlungen der Agrarpolitik gezielter an gesellschaftliche Leistungen zu knüpfen. Eine konsequente Umschichtung der Subventionen hin zu einer zielorientierten Honorierung ökologischer Leistungen würde in der Landwirtschaft ein erhebliches Potenzial zur Erhaltung von Naturkapital und seiner gesellschaftlichen Leistungen mobilisieren.

➤ Mehr unter: www.bmub.bund.de/themen/natur-arten-tourismusport/naturschutz-biologische-vielfalt/teeb/naturkapital-deutschland-teeb-de

Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau

(dosb umwelt) Die Förderung der Nachhaltigkeit im Bauwesen ist eines der Hauptziele der deutschen Bundesregierung. Da Sportstätten hierbei bisher nicht berücksichtigt wurden, stellt ein neuer Leitfaden zum Nachhaltigen Sportstättenbau eine Orientierungshilfe dar, die sowohl allgemeine nachhaltigkeitsrelevante Planungsprozesse des Bauwesens berücksichtigt, als auch die zahlreichen vielfältigen Richtlinien und Planungsgrundlagen des Sportstättenbaus in einem Leitfaden bündelt. Der Leitfaden setzt sich schwerpunktmäßig mit der Typologie der Sporthalle auseinander und betrachtet den gesamten Lebenszyklus – vom Entwurf, über die Planung, den Bau und den Betrieb bis hin zum Abriss – unter gleichberechtigter Berücksichtigung von ökologischen, ökonomischen und sozialen Faktoren.

➤ Bezug: Eßig, Natalie; Lindner, Sara; Magdolen, Simone & Siegmund, Loni, Leitfaden Nachhaltiger Sportstättenbau. Kriterien für den Neubau nachhaltiger Sporthallen. Köln 2015, 978-3-86884-530-3; 424 Seiten, € 49,80; www.bisp.de/DE/WissenVermitteln/Publikationen/Schriftenreihe/schriftenreihe_node.html

Fraunhofer-Studie: Internet schafft Anreize für Umweltschützer



(dosb umwelt) Wie werden Internetnutzer zu Naturschützern? Indem man ihnen einen Mehrwert bietet! So ist der Begriff der Nachhaltigkeit mittlerweile 85 Prozent der deutschen Bevölkerung bekannt. Die Mehrheit (92 Prozent) unterstützt den Ausbau Erneuerbarer Energien. Umweltschützern bietet das Internet nicht nur neue Möglichkeiten, sondern auch viel-

seitige Anreize. Das zeigt eine Trendstudie im Auftrag der Deutschen Bank, die das Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO begleitend zum Wettbewerb „Ausgezeichnete Orte im Land der Ideen“ erstellt hat. „Unsere Analyse hat gezeigt, dass sich der Umweltschutz gerade neu erfindet. Zu den diesjährigen Preisträger zählen viele Projekte, die kreative neue Wege entwickelt haben, um Internetnutzer zu einem nachhaltigeren Leben zu bewegen – online und offline“, sagt Professor Anette Weisbecker, stellvertretende Leiterin des Fraunhofer IAO. Wie im Netz Aufmerksamkeit für Umweltschutzthemen gewonnen werden kann, zeigt beispielsweise die Suchmaschine Ecosia, die seit 2015 zu den „Ausgezeichneten Orten“ zählt. Sie basiert auf den Technologien von Yahoo und Bing und spendet einen Großteil der Werbeeinnahmen aus Suchanzeigen an ein Aufforstungsprojekt in Burkina Faso. Laut der Studie liegt bewusster Konsum – vom Upcycling bis zu

verschiedenen Sharing-Angeboten – bei jungen Menschen ebenfalls im Trend. „Online-Angebote bieten ein großes Potenzial, um Jugendliche zu mehr gesellschaftlichem Engagement zu motivieren“, sagt Anette Weisbecker. Als Best-Practice-Beispiel nennt die Expertin den Preisträger „Going Green“: Das Lernprojekt vernetzt Schüler mit Partnerschulen und Experten in den USA, um gemeinsame Umweltschutzprojekte umzusetzen.

📄 *Download unter:*
<http://trendreport.deutschland-vernetzt.de>

Internetportal für nachhaltige Sportveranstaltungen: „Green Champions“ nun auch auf Englisch online

(dosb umwelt) Mit dem Beginn der zweiten Olympischen Jugend-Winterspiele in Lillehammer am Freitag, den 12.02.2016 wurde die Tradition der ersten grünen Winterspiele in Lillehammer von 1994 fortgeführt. Die Veranstalter heute haben sich erneut zum Ziel gesetzt, umweltfreundliche Lösungen für Olympische Spiele zu entwickeln und mit nachhaltigen Initiativen zukünftig andere Organisatoren und Veranstalter zu begeistern.

An dieses gute Beispiel knüpft der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) an und kündigt die Freischaltung der englischen Version des Internetportals des DOSB www.green-champions.de an. Die Serviceplattform ist seit 2015 online und informiert mit konkreten Handlungsoptionen, Checklisten und Praxisbeispielen über umweltfreundliche und nachhaltige Lösungen für Sportveranstaltungen. Sie wurde vom DOSB in Zusammenarbeit mit der Deutschen Sporthochschule Köln und dem Öko-Institut e.V. mit Unterstützung des

Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit entwickelt.

Bereits die englische Version des Leitfadens „Green Champions in Sport and Environment – Guide to environmentally-sound large sporting events“ aus dem Jahr 2007 wurde weltweit beachtet und auf internationalen Fachkongressen vorgestellt. „Die englische Version des Internetportals Green Champions 2.0 for Sustainable Sports Events unterstützt unsere internationale Arbeit und die weltweiten Anstrengungen bei der Entwicklung nachhaltiger Sportveranstaltungen“, erklärt Karin Fehres, Vorstand Sportentwicklung des DOSB.



Themenschwerpunkte auf www.green-champions.de sind Verkehr, Energie- und Ressourcenverbrauch, Abfallmanagement, Catering und Merchandising, Natur und Landschaft sowie Nachhaltigkeitsmanagement. Eine Filterfunktion ermöglicht Interessierten die gezielte Suche nach geeigneten Maßnahmen für die eigene Veranstaltung.

➤ Mehr unter: www.green-champions.de

Naturfreunde mit neuem Web-Auftritt

(dosb umwelt) Die NaturFreunde Deutschlands, ein politischer Freizeitverband für Umweltschutz, sanften Tourismus, Sport und Kultur mit mehr als 70.000 Mitgliedern in etwa 600 Ortsgruppen und mit mehr als 400 Naturfreundehäusern informieren über ihre Aktivitäten und Angebote mit einer neuen, attraktiven und informativen Webpage. Sie bietet rund 30 sportliche Themenportale, klickbare Ausbildungsorganigramme,

aktuelle Tweets, einen großen Terminkalender sowie einen Fotoblog.

➤ Mehr unter: www.naturfreunde.de

Online Wissenspool „Tourismus und biologische Vielfalt“

(dosb umwelt) Tourismus lebt von einer intakten und attraktiven Natur und Kultur – die Erhaltung der biologischen Vielfalt ist deshalb eine vorrangige Aufgabe aller Beteiligten. Für Tourismusbetriebe, Reiseveranstalter und Destinationen in Deutschland wird es nun einfacher, zur Erhaltung und Förderung der biologischen Vielfalt beizutragen und auf ihr Engagement für eine nachhaltige Entwicklung aufmerksam zu machen. Dazu bietet der neue online Wissenspool „Tourismus und biologische Vielfalt“ praktische Hilfestellung. Mit einer Anleitung „Ihr Weg zum biodiversitätsfreundlichen Beherbergungsbetrieb – 10 Schritte vom Engagement zum Erfolg“ werden die Nutzer durch den Selbstcheck geführt und finden Anregungen zu weiteren Maßnahmen und Aktivitäten. So werden auf dem Wissenspool aus den über 50 Zertifikaten und Wettbewerben für umwelt- und naturverträglichen sowie nachhaltigen Tourismus in Deutschland diejenigen empfohlen, die die detaillierten „Biodiversitätskriterien für den Tourismus: Empfehlungen für Standards, Labels und Awards“ in ihre Systeme integrieren, wie „Ecocamping“ für Campingplätze, „TourCert“ für Reiseveranstalter oder der „Bundeswettbewerb Nachhaltige Tourismusregionen“ für Destinationen.

➤ Mehr unter: destinet.eu/topics/natural-cultural-heritage/biodiversity/germany/self-checks und www.ecotrans.de

The screenshot shows the DESTINET website interface. At the top, there is a navigation bar with the DESTINET logo and the tagline "Knowledge Networking Portal for Sustainable & Responsible Tourism". Below this is a secondary navigation bar with categories like "ÜBER UNS", "ECOTRANS", "WER IST WER", "THEMEN", "RESSOURCEN", "GUTE PRAXIS", "MARKET PLACE", "DESTINET ATLAS", and "Google Site Search". The main content area features a large image of a butterfly and a section titled "Selbstchecks" with a question: "Was können Beherbergungsbetriebe, Campingplätze, Restaurants, Reiseveranstalter, Reisebüros, Destinationen konkret tun in den Bereichen Strategie und Management, Schutzgebiete und Landschaft, Gebäude und Außenanlagen, Einkauf, Information und Schulung, gemeinschaftliches Engagement?". Below this is a call to action: "Wie aktiv sind Sie schon? Nutzen Sie den Selbstcheck Biodiversität, um Ihr aktuelles Engagement zu ermitteln." The sidebar on the right contains sections for "GREEN TRAVEL MAPS", "Knowledge Pools", "Good Practice Destinations", and "Certificates, Labels, Standards".

VERANSTALTUNGEN

DOSB bei der „Woche der Umwelt“ beim Bundespräsidenten dabei



(dosb umwelt) Auch in diesem Jahr lädt Bundespräsident Joachim Gauck gemeinsam mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt (DBU) zur „Woche der Umwelt“ in den Park von Schloss Bellevue ein. Rund 190 Partner und Institutionen aus Wirtschaft, Wissenschaft,

Zivilgesellschaft, Politik und Medien werden am 7. und 8. Juni 2016 ihre innovativen Vorhaben zu den Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen Klimaschutz, Energie, Ressourcen, Boden und Biodiversität, Mobilität und Verkehr, Bauen und Wohnen am Amtssitz des Bundespräsidenten ausstellen. Diese Projektpräsentationen, darunter auch die des Deutschen Olympischen Sportbundes, bieten dem geladenen Fachpublikum Einblick in die Vielfalt neuer, umweltfreundlicher Technologien, Produkte, Dienstleistungen und Konzepte, die für eine verantwortungsvolle Gestaltung unserer Zukunft bereitstehen.

Der DOSB wird das Projekt „Sport bewegt – Biologische Vielfalt erleben“ vorstellen, das Sportorganisationen und Sportaktive für den Erhalt der biologischen Vielfalt gewonnen hat. Mit den Grundlagenbeiträgen und den Praxisvorhaben des Projektes ist es gelungen, das Thema in die Mitte der Gesellschaft zu tragen. Aus der Zusammenarbeit zwischen Sport und Naturschutz sind neue Kooperationen und Handlungsmöglichkeiten für Sportorganisationen entstanden, denen künftige Beiträge zum Erhalt der biologischen Vielfalt im Sport folgen werden. Inhaltliche Unterstützung erhalten Interessierte durch eine Grundlagenbroschüre und Ausbildungsmaterialien mit Kurzfilm. Für interessierte Besucher stehen am Messestand des DOSB Ansprechpartner zum Thema Sport und biologische Vielfalt sowie zahlreiche Veröffentlichungen und Materialien zur Verfügung.

Der Schwerpunkt von Ausstellung und Rahmenprogramm liegt auf den Themenbereichen Klimaschutz, Energie, Ressourcen, Wasser, Boden, Luft, Mobilität und Verkehr sowie Bauen und Wohnen. Parallel zu der Ausstellung wird es ein hochkarätiges und vielfältiges Programmangebot geben. Auf der Hauptbühne werden Spitzenvertreter aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft in moderierten Diskussionsrunden zu den Schwerpunktthemen diskutieren und neue Entwicklungen aufzeigen. Ergänzend dazu werden für die noch detailliertere Diskussion zudem 70 bis 80 Fachforen zu aktuellen Nachhaltigkeitsthemen mit rund 400 Experten angeboten.

Im Internet können Sie sich bis zum 2. Mai 2016 unter www.woche-der-umwelt.de/wdu_anmeldung?aussteller_id=0 für die Veranstaltung anmelden. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Ihre Anmeldungen werden nach Eingangsdatum berücksichtigt. Aufgrund der Exklusivität und hohen Sicherheitsanforderungen, die für diesen Veranstaltungsort gelten, sind besondere Anmeldebedingungen erforderlich und der Zutritt kann nur nach erfolgter Anmeldung im Internet gewährt werden.



➤ Mehr unter: www.woche-der-umwelt.de

Save the Date: Deutscher Naturschutztag 2016 in Magdeburg

(dosb umwelt) Unter dem Motto „Naturschutz und Landnutzung – Analysen, Diskussionen, zeitgemäße Lösungen“ findet der 33. Deutsche Naturschutztag vom 13.-17. September 2016 in Magdeburg statt. Hierzu laden der Bundesverband Beruflicher Naturschutz e.V., das Bundesamt für Naturschutz und der Deutsche Naturschutzring e.V. sowie das gastgebende Bundesland mit dem Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt des Landes Sachsen-Anhalt ein. Bei der zentralen Fachveranstaltung des Naturschutzes wird auch der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) mit einem Fachforum „Naturschutz, Tourismus und Sport“ und einem Info-stand vertreten sein.

➤ Weitere Informationen: www.deutscher-naturschutztag.de

Konferenz zu nachhaltigem Tourismus in den Alpen



(dosb umwelt) Deutschland hat im November 2014 für zwei Jahre den Vorsitz der Alpenkonvention übernommen, den die Bundesregierung zusammen mit dem Freistaat Bayern gestaltet.

Die in der Alpenkonvention geforderte ganzheitliche Politik zur Gewährleistung des Schutzes und gleichermaßen einer nachhaltigen Entwicklung im Alpenraum

steht im Mittelpunkt der Aktivitäten des Vorsitzes. Deutschland widmet dabei der Politik des „Grünen Wirtschaftens im Alpenraum“ – auch unter dem Blickwinkel des Tourismus – besondere Aufmerksamkeit. Um Fragen der praktischen Umsetzung zu diskutieren, organisiert die deutsche Präsidentschaft der Alpenkonvention zusammen mit dem Freistaat Bayern am 8. Juni 2016 in Sonthofen eine internationale Konferenz zum Thema „Nachhaltiger Tourismus in den Alpen: Eine Herausforderung – ohne Alternative“. Die Konferenz richtet sich an Interessierte an touristischen Themen und an Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger aller politischen Ebenen, die vor der Herausforderung stehen, den Tourismus in den Alpen nachhaltig und zukunftsfähig zu gestalten. Podiumsdiskussionen im Sinne eines interaktiven „Marktes der Initiativen und Möglichkeiten“ sollen spannende Einblicke bieten, wie touristische Entwicklung und Schutz des natürlichen und kulturellen Erbes der Alpen und ihrer Bevölkerung miteinander vereinbart werden können.

① *Anmeldung und Kontakt:*
tourismuskonferenz@alpenstaedte.de

Klimaschutzsymposium des Deutschen Alpenvereins



(dosb umwelt) Die Alpen als hochsensibles Ökosystem verlangen besondere Aufmerksamkeit, wenn es um Klimaschutz und Maßnahmen der Anpassung

geht. Der Deutsche Alpenverein möchte gemeinsam mit Partnern und lokalen Akteuren den Klimaschutz im Alpenraum voranbringen. Das „Klimaschutzsymposium – Impulse. Austausch. Kooperation“ am 29. und 30. April 2016 in Garmisch-Partenkirchen unterstützt dieses Vorhaben. Das Symposium bietet Fachvorträge, Austausch zwischen Akteuren und Organisationen, Diskussionsforen zu gemeinsamen Klimaschutzaktivitäten in den Bereichen Mobilität, Tourismus, Bergsport und Bildung sowie Exkursionen, die die Auswirkungen des Klimawandels in den Alpen zeigen sollen.

① *Weitere Informationen und Anmeldung:*
www.alpenverein.de/Natur-Umwelt/Klimaschutz/Anmeldung-Klimaschutz-Symposium



Der Schulhof als Erfahrungs- und Bewegungsraum in Grundschulen

(dosb umwelt) Ausreichende Bewegung ist eine wichtige Grundlage für psychische, physische und soziale Gesundheit. Schulen haben die Aufgabe, den zunehmend motorischen Defiziten von Schülerinnen und Schülern aktiv zu begegnen und ihnen ein anregendes und bewegungsförderndes Umfeld zu bieten, in dem sie sich gesund entwickeln können. Der Schulhof muss keine Betonwüste sein, sondern kann als Lebens- und Bewegungsraum viele, bisher ungenutzte Möglichkeiten bieten. Doch noch viel zu viele Schulhöfe sind eintönig, langweilig und teilweise in marodem Zustand. Der Landesportbund Hessen will deshalb am Beispiel von drei erfolgreich abgeschlossenen Schulhofgestaltungen in Nord-, Mittel- und Südhessen zeigen, wie man Schulhöfe multifunktional, bewegungsaktiv und naturnah gestalten kann. Unter dem Motto: „Macht euren Schulhof fit für die Zukunft!“ werden im April verschiedene Termine in Butzbach, Gernsheim und Neukirchen angeboten, die Wege zum bewegungsfreundlichen Schulhof aufzeigen.

① *Weitere Informationen, Termine und Anmeldung:*
 Landesportbund Hessen, GB Sportinfrastruktur,
 Michael Willig, T +49 69 6789-416, umwelt@lsbh.de,
landessportbund-hessen.de/bereiche/sportinfrastruktur/veranstaltungen-seminare/schulhofseminare/

Dialogforum Wald: Wald – Freizeit, Erholung, Gesundheit

(dosb umwelt) Im Rahmen der Waldstrategie 2020 veranstaltet das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) am 20. und 21. April 2016 das 3. Dialogforum Wald zum Thema „Wald – Freizeit, Erholung, Gesundheit“. Die Tagung wird sich an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in Vorträgen und Podiumsdiskussionen mit der wachsenden Bedeutung des Waldes für Freizeit, Erholung und Gesundheit im Kontext multifunktionaler Forstwirtschaft befassen. Die Tagung soll dazu beitragen, den Dialog zwischen den vielen Akteurs- und Interessengruppen zu versachlichen und zu fördern.

① *Mehr unter:* waldstrategie2020.info/save-the-date/

Impressum

Titel: SPORT SCHÜTZT UMWELT · Informationsdienst

Herausgeber: Deutscher Olympischer Sportbund e.V. · Geschäftsbereich Sportentwicklung · Ressort Breitensport/Sporträume
Otto-Fleck-Schneise 12 · 60528 Frankfurt am Main · T +49 69 6700-351, -278 · F +49 69 6787801 · umwelt@dosb.de
www.dosb.de/ssu · www.dosb.de/de/sportentwicklung/sportstaetten-umwelt-und-klimaschutz

Redaktion: Gabriele Hermani, Andreas Klages, Inge Egli, Jörg Stratmann (v.i.S.d.P.)

Alle Beiträge sind mit Quellenangaben ausdrücklich zum Abdruck/zur Kopie freigegeben.

„Der Informationsdienst ist das Umweltforum des Deutschen Olympischen Sportbundes. Die Beiträge geben nicht in jedem Falle die Meinung des Herausgebers und dessen Mitgliedsorganisationen wieder.“

Der Informationsdienst SPORT SCHÜTZT UMWELT kann auch als Newsletter bestellt werden unter
<http://dosb-newsletter.yum.de/newsletter/abo.php>

Bildnachweise: DOSB (Titel, Seite 16/oben links, 17, 23/unten, 24/links, 25/links), Privat (Seite 3, 20), DSJ (Seite 5), Martin Walser (Seite 7), Öko-Institut e.V. (Seite 8), Gabriele Perlwitz / DKV (Seite 10), VDST (Seite 11), Johannes Robalotoff (Seite 12), F. Paulin / NABU (Seite 13), H. Glader (Seite 14/links), CIPRA (Seite 14/mitte rechts), BfN (Seite 14/oben u. unten rechts), picture alliance dpa33465851 (Seite 15/oben rechts), EU newsmage269951 (Seite 15/mitte rechts), Marco Urban / DOSB (Seite 16/oben rechts), Stephanie Pilik / DOSB (Seite 16/unten rechts), Janto Trappe (Seite 18/links u. oben rechts), LSB Niedersachsen (Seite 18/unten rechts), DNR (Seite 19/links), DUH (Seite 19/rechts), DAV (Seite 22/links, 26/oben links), Greenpeace Deutschland (Seite 21/rechts), Naturkapital Deutschland – TEEB DE (Seite 22/links), Fraunhofer-Institut für Arbeitswirtschaft und Organisation IAO (Seite 23/links), Ecotrans (Seite 24/unten), DBU (Seite 25/oben rechts), www.alpconv.org (Seite 25/unten rechts), KSN (Seite 26/unten links), Degerfeldschule Butzbach (Seite 26/rechts)

Produktion: Westdeutsche Verlags- und Druckerei GmbH · www.wvd-online.de

1. Auflage: 1.600 Stück · März 2016



Klimaneutral gedruckt auf 100% Altpapier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Engel“

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch: